

## **„Zukunft der Drogenkontrollen bei Eltern und Kindern in Bremen nach Schließung des Labors am Klinikum Mitte“**

Anfrage der Abgeordneten Sandra Ahrens, Rainer Bensch, Frank Imhoff und Fraktion der CDU

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Drogentests bei Eltern und Kindern wurden in den vergangenen fünf Jahren durch das Labor am Klinikum Mitte durchgeführt, und wie haben sich diese Zahlen entwickelt?
2. Welche Substanzen wurden dabei am häufigsten nachgewiesen, und wie viele Fälle pro Jahr betrafen den Nachweis mehrerer Substanzen?
3. In wie vielen Fällen führte der Nachweis von Drogenrückständen bei Eltern oder Kindern zu einer Weiterverfolgung durch das Jugendamt oder andere zuständige Behörden?

### **Zu Frage 1:**

Laut der Gesundheit Nord können aktuell keine Angaben zu den bei Eltern und Kindern in den letzten fünf Jahren durchgeführten Drogentests gemacht werden, da diese händisch ausgewertet werden müssen. Dies war der Gesundheit Nord in der Kürze der Zeit nicht möglich.

Nach Angaben der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration wurden im Jahr 2023 durch das Jugendamt Bremen ca. 1.000 bis 1.100 Haaranalysen sowie Blut- und Urinproben an Erwachsenen und jungen Menschen veranlasst. Davon wurden ca. 400 Haaranalysen an der Charité Berlin ausgewertet. Weitere ca. 700 toxikologische Testungen (vorwiegend Blut- und Urinproben) wurden durch das Bremer Jugendamt im pharmakologisch toxikologischen Labor am Klinikum Bremen-Mitte in Auftrag gegeben.

### **Zu Frage 2:**

Nach Angaben der Gesundheit Nord kann bei ca. 90 % aller abgegebenen Proben - dies betrifft allerdings nicht nur die vom Jugendamt Bremen in Auftrag gegebenen Untersuchungen - durch das pharmakologisch toxikologische Labor am Klinikum Bremen-Mitte die Einnahme von Substanzen durch positive Testergebnisse nachgewiesen werden.

Bei allen abgegebenen Proben wird am häufigsten Cannabis, gefolgt von Kokain, nachgewiesen. Häufige Substanz-Kombinationen sind Cannabis und Kokain, Alkohol und Kokain sowie Alkohol und Cannabis. Auch die Kombination von Amphetaminen und Amphetaminderivaten kommt gelegentlich vor. Eine drei- oder vierfache Kombination von Substanzen wird selten nachgewiesen.

Insgesamt ist zu beobachten, dass der tägliche bis mehrfach tägliche Konsum von Cannabis mit hohen THC-Werten im Blut zugenommen hat. Seit dem Jahr 2024 wurde auch ein Anstieg der Nachweise des Narkosemittels Ketamin beobachtet. Des Weiteren wird in den Proben zunehmend Fentanyl sowie Crack nachgewiesen.

### **Zu Frage 3:**

Nach Angaben der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration erfolgt die Beauftragung von Drogentestungen durch das Jugendamt im Kontext des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII), der Hilfen zur Erziehung

(§ 27ff. SGB VIII), begleiteten Umgängen (§ 18 Abs. 3 SGB VIII) oder anderer Unterstützungsleistungen. Positive Testergebnisse führen in der Regel zu einer Weiterverfolgung oder Anpassung der bestehenden Unterstützungsleistungen. Eine genaue Zahl der Fälle, in denen ein Nachweis von Drogenrückständen zu Maßnahmen durch das Jugendamt Bremen führte, wird statistisch nicht erfasst.